

Vorbemerkung

Im Rahmen des Haushaltsplanbeschlusses 2013/2014 hat der Rat Mehrerträge im Bereich der Sonderausstellungen der Museen in Höhe von insgesamt 50.000 € für das Jahr 2013 und 100.000 € für die Folgejahre bis 2017 beschlossen. Diese Mehrerträge können nur erzielt werden, wenn die Eintrittspreise für Sonderausstellungen erhöht werden. Zur Erzielung dieser Mehreinnahmen werden seit 2014 Eintrittspreise für Sonderausstellungen um 0,50 € je gezahlten Eintritt erhöht. Hierüber konnten und können weiterhin die geforderten Mehreinnahmen erwirtschaftet werden. Es wird darauf hingewiesen, dass die im Nachfolgenden ausgewiesenen Kalkulationen diese Mehrerträge nicht enthalten, da diese den Ausstellungen nicht zugerechnet werden.

Sonderausstellungsprojekte der Museen 2015

Die Planungen der Museen sind für 2015 nahezu abgeschlossen. Allerdings steht noch die Kalkulation für das Rautenstrauch-Joest-Museum aus. Dieses Haus benötigt für die für 2016 vorgesehene Sonderausstellung „Pilgern - Sehnsucht nach Glück?“ eine Anteilsfinanzierung aus dem Sonderausstellungsetat 2015. Die Vorlage hierzu erfolgt zur nächsten Sitzung des Ausschusses für Kunst und Kultur.

Museum Ludwig**Bernard Schultze zum hundertsten Geburtstag**

Zeitraum: 29.Mai bis 01.November 2015

Am 31. Mai dieses Jahres hätte der über Jahrzehnte in Köln lebende und 2005 verstorbene Maler Bernard Schultze seinen einhundertsten Geburtstag begangen. Das Museum beherbergt einen Großteil des künstlerischen Nachlasses und widmet Bernard Schultze aus den eigenen Beständen eine Hommage zu diesem Anlass. In diesem Rahmen erscheint außerdem das umfassende Werkverzeichnis der Gemälde und Skulpturen des Künstlers. Die Finanzierung der Ausstellung, wie auch des Werkverzeichnisses, erfolgt vollständig aus den Mitteln des Nachlasses und war in dieser Weise testamentarisch verfügt.

Als ein führender Protagonist der gestisch-abstrakten Malerei zählt Bernard Schultze (1915 – 2005) zu den bedeutenden deutschen Künstlern der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Als er 1952 in Reaktion auf die lyrische Abstraktion in Frankreich gemeinsam mit K.O. Götz und anderen die Künstlergruppe „Quadrige“ gründete, war dies die Geburtsstunde des Informel in Deutschland. In der Folge entwickelte Schultze über Jahrzehnte eine ureigene und doch vielfach kunstgeschichtlich vernetzte Bildsprache, die ihn als singuläre Figur in Malerei, Skulptur und Zeichnung etablierte. So gehören die seit Beginn der sechziger Jahre entstandenen „Migofs“, wesenhafte Gestaltschöpfungen im Wechselspiel von Wachstum und Zerfall, ebenso zu den Charakteristika seines Schaffens wie sein fulminantes Spätwerk in oft monumentalem Format.

Drittmittel: Mittel in Höhe von 49.500 € aus dem Nachlass Bernhard Schultze sind zugesagt.

Kosten/Erlösplan (ohne Werkverzeichnis):

Museum	Museum Ludwig
Titel	Bernard Schultze
Zahlende Besucher	
Kosten	
Architektur/Installation	11.500 EUR
Transport/Versicherungen	6.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	20.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR

Vorbereitungs- und Durchführungskosten	12.000 EUR
Kosten gesamt	49.500 EUR
Erlöse	
Eintritte	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Zuschuss Nachlass B. Schultze	49.500 EUR
Erlöse gesamt	49.500 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	0 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Danh Vö

Zeitraum: 1. August bis 25. Oktober 2015

In seiner speziell für das Museum Ludwig konzipierten, ersten musealen Einzelausstellung in Deutschland vereint Danh Vö sowohl neue Arbeiten als auch einige seiner mittlerweile zu Klassikern avancierten Werke. Dazu gehört sein wohl bekanntestes Langzeitprojekt „We The People“, der getreue Nachbau der Freiheitsstatue von New York im Maßstab 1:1. Während die meisten Einzelteile dieses über 250 Fragmente umfassenden Skulpturprojektes auf der ganzen Welt verstreut in öffentlichen und privaten Sammlungen beheimatet sind, wird das Museum Ludwig den bisher größten zusammengesetzten Part des raumgreifenden Kupferkorpus präsentieren.

In seinen Objekten, Installationen, Fotografien und Arbeiten auf Papier verbindet Danh Vö persönliche Erfahrungen seiner Kindheit in Vietnam mit der Geschichte seiner Familie, ihrer Flucht nach Europa und Fragen des Kolonialismus, der Migration und der kulturellen Identität. Weitere wichtige Themen seiner Werke sind die Beschäftigung mit gleichgeschlechtlichen Beziehungen und generell das Hinterfragen normierter Verhaltensweisen sowohl in der Gesellschaft im Allgemeinen als auch im Kunstkontext im Besonderen.

Der 1975 in Vietnam geborene und in Kopenhagen aufgewachsene Künstler Danh Vö hat an zahlreichen internationalen Ausstellungen teilgenommen, beispielsweise in der Fundació Joan Miró in Barcelona und im Museum of Modern Art in New York, sowie an den Biennalen in Berlin, Gwangju und Singapur. Mit der Einzelausstellung von Danh Vö öffnet das Museum Ludwig programmatisch seinen Blick nach Asien und beginnt eine vertiefende Auseinandersetzung mit Künstlerinnen und Künstlern aus Regionen jenseits des hegemonialen europäischen und nordamerikanischen Diskurs.

Drittmittel: Die Kunststiftung ML leistet eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 25.000 € für den Fall einer auftretenden Finanzierungslücke. Sollten höhere Eintrittseinnahmen erzielt werden, reduziert sich der Zuschuss der Stiftung entsprechend. Die Mittel der Peter und Irene Ludwig Stiftung in Höhe von 25.000 € sind zugesagt.

Kosten-/ Erlösplan

Museum	Museum Ludwig
Titel	Danh Vö
Zahlende Besucher	25.000
Kosten	
Architektur/Installation	23.000 EUR
Transport/Versicherungen	41.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	50.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	45.000 EUR

Vorbereitungs- und Durchführungskosten	42.000 EUR
Kosten gesamt	201.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	25.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	5.000 EUR
Edition	46.000 EUR
Kunststiftung ML (Ausfallbürgschaft)	25.000 EUR
Ludwig Stiftung	25.000 EUR
Erlöse gesamt	126.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2015	75.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Zur Edition: Danh Või wird dem Museum eine Arbeit in einer Auflage von 25 Stück stiften. Die Einnahmen durch die Verkäufe werden zur Finanzierung der Ausstellung eingesetzt.

Zu den Katalogkosten: Der Katalog ist Dokument der wissenschaftlichen Arbeit des Museums Ludwig. Die ausgewiesenen Einnahmen beziehen sich auf die (vorsichtig) kalkulierten Verkäufe während der Ausstellung. Es wird davon ausgegangen, dass sich der Katalog auch nach der Ausstellung noch gut verkauft.

Joan Mitchell

Zeitraum: 14.November 2015 bis 22.Februar 2016

Zusammen mit dem Kunsthaus Bregenz und in Zusammenarbeit mit der Joan Mitchell Foundation New York präsentiert das Museum Ludwig 2015 eine große Überblicksausstellung der legendären Künstlerin Joan Mitchell (1925–1992). Der Fokus der Schau liegt dabei auf ihrer Malerei – angefangen bei frühen Arbeiten aus den 1950er Jahren bis hin zum Spätwerk ihrer letzten Lebensjahre. Kunsthistorisch wird ihr Schaffen in der Nachfolge des Abstrakten Expressionismus beziehungsweise im Umfeld der New York School verortet. Die Schau im Museum Ludwig stellt mit über dreißig, teils sehr großformatigen, mehrteiligen Bildern eine der bedeutendsten Protagonistinnen der Kunst des 20. Jahrhunderts vor.

Darüber hinaus widmet sich ein großer Teil der Ausstellung der erstmaligen Präsentation des Archivmaterials aus der Joan Mitchell Foundation. Anhand von filmischen und fotografischen Aufnahmen, Korrespondenz, Einladungskarten sowie Postern und anderen Ephemera wird die schillernde Person Joan Mitchell und ihre vielfältigen Beziehungen zu anderen bildenden Künstlern, Literaten und anderen Personen der kulturellen Welt ihrer Zeit beleuchtet. Unter anderem stand sie mit Elaine de Kooning, Franz Kline, Jean-Paul Riopelle sowie mit Frank O'Hara oder Samuel Beckett in engem Kontakt.

Schon zu Beginn ihrer Karriere nahm Joan Mitchell 1959 an der documenta II in Kassel teil. Ihre Werke sind in den Sammlungen der wichtigsten Museen in den USA und Frankreich vertreten. Dass ihr dennoch im internationalen Ausstellungswesen bis heute nicht die Beachtung zukommt wie ihren nur unwesentlich älteren männlichen Malerkollegen Jackson Pollock, Franz Kline oder Willem de Kooning teilt sie mit anderen Malerinnen ihrer Generation. Mittlerweile haben allerdings nicht nur der Kunstmarkt, auf dem ihre Bilder zu den teuersten Werken einer Künstlerin überhaupt zählen, sondern vor allem junge Künstlerinnen und Künstler Joan Mitchell und ihre Kunst entdeckt. Dies liegt neben ihrer emanzipatorischen Haltung nicht zuletzt auch an der besonderen Positionierung ihrer Malerei, die – wie ihre eigene Biografie – zwischen den verschiedenen kulturellen Welten der USA und Europa angesiedelt ist. Während sie die ersten prägenden Einflüsse in ihrer amerikanischen Heimat erhielt – 1925 in Chicago geboren, lebte sie bis zu ihrer Übersiedlung nach Frankreich in den 1950er Jahren meist in New York – gewann die Kunst Europas für sie zunehmend an Bedeutung. Wie kaum einer anderen Künstlerin gelingt es ihr, landschaftliche Phänomene wie Licht, Wasser und Pflanzen in ihre atmosphärisch aufgeladenen Bildern zu übertragen und

gleichzeitig eine vollkommen autonome Abstraktion beizubehalten. In ihrer zutiefst eigenständigen Bildsprache treten Kalkül und Emotion in mitunter sehr großformatigen Formaten in einen Dialog, der die Betrachter gleichermaßen sinnlich verführt und intellektuell stimuliert. Vor allem in den späten mehrteiligen Arbeiten öffnen sich Bildräume, deren Farb- und Tiefenakzentuierungen einem genauen Ausloten verweigern und die Betrachter förmlich ins Bild ziehen.

Die Ausstellung vereint Arbeiten aus Museen wie dem Museum of Modern Art in New York, dem Centre Pompidou in Paris sowie aus der Joan Mitchell Foundation mit Werken aus Privatsammlungen, die bisher noch nie oder nur selten in der Öffentlichkeit zu sehen waren. Das Kunsthaus Bregenz publiziert anlässlich der Ausstellung einen Katalog mit Textbeiträgen von Yves-Alain Bois, Yilmaz Dziewior, Isabelle Graw, Statements von zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern wie Jutta Koether, Ken Okiishi und Amy Sillman sowie einer umfangreichen, mit bisher zum Teil erstmals veröffentlichten Archivadokumenten bebilderten Biografie.

Drittmittel: Peter und Irene Ludwig Stiftung (100.000 €, bewilligt). Spenden und sonstige Erlöse (Sponsoring 107.000 €, angefragt, abgesichert durch Ausfallbürgschaft der Kunststiftung ML), Galerie Cheim & Read (25.000 \$ = rd. 23.400 €, zugesagt), Joan Mitchell Foundation (50.000 \$ = rd. 46.600 €, in Aussicht gestellt).

Kosten-/ Erlösplan

Museum	Museum Ludwig
Titel	Joan Mitchell
Zahlende Besucher	
Kosten	
Architektur/Installation	45.000 EUR
Transport/Versicherungen	266.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	95.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	30.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	106.000 EUR
Kosten gesamt	542.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	200.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	5.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen (Ludwig Stiftung)	100.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	177.000 EUR
Erlöse gesamt	482.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2015	60.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Zu den Katalogkosten: Der Katalog ist Dokument der wissenschaftlichen Arbeit des Museums Ludwig. Die ausgewiesenen Einnahmen beziehen sich auf die (vorsichtig) kalkulierten Verkäufe während der Ausstellung. Es wird davon ausgegangen, dass sich der Katalog auch nach der Ausstellung noch gut verkauft.

Römisch-Germanisches Museum

MEDICUS - Der Arzt im römischen Köln
Zeitraum: 12. Juni bis 1. November 2015

Chirurgen, Urologen und Gynäkologen, Zahnärzte, Augen-, Ohren- und Hautärzte, Schönheitschirurgen, aber auch Diagnostiker und Pharmazeuten: Die dichte medizinische Versorgung in den Städten des Römischen Imperiums besaß ein Niveau, das Deutschland erst wieder im 20. Jahrhundert erreichte.

In Köln wurden bei Ausgrabungen so viele Gräber römischer Ärzte gefunden wie in keiner anderen Stadt des Römischen Reiches. Die Grabinventare mit ihrem breit gefächerten Repertoire an ärztlichen Instrumenten, Arzneikästchen, Tiegeln, Fläschchen, Mörsern, Reibpaletten und Arztstempeln belegen die Arbeit der *Medici*.

Die medizinischen Instrumente und Geräte sind nicht nur von hoher Qualität und Präzision, sondern muten erstaunlich zeitlos an. Skalpelle und Sonden, Wundhaken und -klammern, Knochenmeißel und Brenneisen, Zahnzangen, Katheter und Starnadeln haben vielfach funktionsgerechte Formen, die bis heute kaum verändert wurden.

Das Vertrauen in die ärztliche Kunst ging stets einher mit dem Vertrauen auf die Hilfe der Götter. So führte sich die römische Berufsmedizin zurück auf Äskulap, den göttlichen Arzt aus Griechenland. Der Legende nach hatte der Heilgott im Jahr 291 v. Chr. in Gestalt einer Schlange sein neues Heiligtum auf der Tiberinsel in Rom in Besitz genommen. Kultpartnerin des Äskulap war oft Salus, die Göttin des öffentlichen Wohlergehens von Staat und Kaiser.

Kosten-/ Erlösplan

Museum	RGM
Titel	MEDICUS
Zahlende Besucher	30.000
Kosten	
Architektur/Installation	35.000 EUR
Transport/Versicherungen	14.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	50.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	48.500 EUR
Kosten gesamt	147.500 EUR
Erlöse	
Eintritte	60.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	60.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2015	87.500 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Wasser für Roms Städte

Zeitraum: 26. Juni bis 11. Oktober 2015

Die Versorgung mit hygienisch einwandfreiem Trink- und Brauchwasser war in der Römerzeit essenziell, große Städte konnten sich nur an Standorten mit gesicherter Wasserzufuhr aus frischen Quellen entwickeln. So wurde der Bau von Leitungen, die Frischwasser oft aus

großer Entfernung herbeiführten, wichtigste und nachhaltige Aufgabe römischer Magistrate und Kaiser.

Überliefert sind drucklose Gefälleleitungen, Druckleitungen, das Ausnutzen vom Gleichstand des Wassers in kommunizierenden Röhren und, als besondere technische Leistung, die großen Aquädukte.

In der Ausstellung wird die erstaunliche Leistung römischer Ingenieure im Wasserleitungsbau anschaulich. Nach präziser Geländevermessung, Planung und Bauausführung mit einfachsten technischen Hilfsmitteln wie dem „Chorobates“ (Messbalken) oder der „Groma“ (Viersiebkreuz mit Lot) entstanden meisterhaft konstruierte Tunnel und Aquäduktbrücken mit gewaltiger Spannweite. Sie sind gleichzeitig ein Zeugnis für das Selbstbewusstsein und den Machtanspruch Roms.

Die Eifelwasserleitung, die Frischwasser vom „Grünen Pütz“ im Urfttal in das römische Köln führte, war einer der längsten römischen Aquädukte. Hier konnte erstmals die Einteilung einer antiken Baustelle in Baulose aufgezeigt werden: Ein massives Tosbecken bildete die Nahtstelle zwischen zwei Trassenabschnitten. Quellfassungen, Brücken, Sammelbecken und Absetzbecken der Eifelwasserleitung wurden im Verlauf eines archäologischen Wanderweges für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Da das Urftwasser stark kalkhaltig war, setzte sich auf den Sohlen und an den Wandungen der Wasserleitungen Kalksinter ab – in einigen Abschnitten erreichte er eine Stärke von 40 cm. Diese Kalksinterablagerungen bauten die Steinmetze des Mittelalters planmäßig ab und nutzten den „Aquäduktmarmor“ zur Ausschmückung von Kirchen, Klöstern und Burgen. Der Baustoff wurde weithin verhandelt - Säulen, Altar- und Grabplatten aus dem ungewöhnlichen Material findet man in den Domen entlang des Hellweges, in den Kathedralen von Roskilde in Dänemark, in Canterbury und in manchen Kirchen der Niederlande.

Kosten-/ Erlösplan

Museum	RGM
Titel	Wasser
Zahlende Besucher	20.000
Kosten	
Architektur/Installation	4.000 EUR
Transport/Versicherungen	1.200 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	11.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	600 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	3.200 EUR
Kosten gesamt	20.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	10.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	10.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2015	10.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Rautenstrauch-Joest-Museum

Dem RJM konnte für 2015 wegen der baulichen Problematik keine Sonderausstellung planen. Diese Situation wird noch in 2015 behoben. Für das Jahr 2016 plant das Museum die

Sonderausstellung „Pilgern - Sehnsucht nach Glück?“. Für die bereits in 2015 anfallenden Kosten wird das Haus aller Voraussicht nach eine Anteilsfinanzierung aus dem Sonderausstellungsetat 2015 in Höhe von voraussichtlich 80.000 € benötigen. Die Kalkulation wird derzeit noch ausgearbeitet. Die Vorlage hierzu erfolgt zur nächsten Sitzung des Ausschusses für Kunst und Kultur.

Museum für Angewandte Kunst Köln

SYSTEM DESIGN

Zeitraum: 13. Januar bis 20. April 2015

Nachrichtlich: Die Mittelverwendung wurde vom Ausschuss für Kunst und Kultur am 28.01.2015 mit einem Kostenvolumen von 141.500 € beschlossen.

manu factum 2015. Staatspreis für Kunsthandwerk in NRW

22. August — 11. Oktober 2015

Zum 27. Mal wird Angewandte Kunst auf höchstem Niveau in einer Übersichtsschau einem breiten Publikum präsentiert. Der traditionsreiche Wettbewerb, den die Landesregierung Nordrhein-Westfalen alle zwei Jahre ausschreibt, gehört zu den bedeutenden und mit insgesamt 60.000 Euro am höchsten dotierten Kunst-Preisen in Deutschland. Der Staatspreis wird seit den sechziger Jahren vergeben und ist mit so klangvollen Namen wie Carl Pott und Friedrich Becker verbunden. Die Preise werden für innovatives Design und vollendete Handwerkskunst in den Themenfeldern Möbel, Skulpturen, Schmuck, Kleidung, Medien und Wohnen vergeben.

Wettbewerb und Ausstellung werden gemeinsam von der Landesregierung und der Arbeitsgemeinschaft des Kunsthandwerks NRW (AdK) durchgeführt. Das Museum für Angewandte Kunst Köln zeigt die manu factum vom 22. August bis zum 11. Oktober 2015. Die feierliche Eröffnung und Auszeichnung der Preisträger durch den Wirtschafts- und Handwerksminister Garrelt Duin erfolgt am 22. August 2015 in Köln. Schirmherrin ist Ministerpräsidentin Hannelore Kraft.

Drittmittel: Zuschuss Land (10.000 €, zugesagt)

Museum	MAK
Titel	Manu factum
Zahlende Besucher	700
Kosten	
Architektur/Installation	400 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	1.500 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	10.500 EUR
Kosten gesamt	12.400 EUR
Erlöse	
Eintritte	2.400 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	10.000 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	12.400 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2015	0 EUR

Überschuss/Defizit	0 EUR
--------------------	-------

LOOK! Modedesigner von A bis-Z Die Sammlung des MAKK

Zeitraum: 19. September 2015 bis 31. Januar 2016

Die umfangreiche Sammlung historischer und zeitgenössischer Mode des MAKK gehört zu den bedeutenden Sammlungen dieser Art in Deutschland. Sie wächst dynamisch und entwickelte sich mit der Zeit zu einem der umfangreichsten und kostbarsten Bestände des MAKK mit Schwerpunkten europäischer Mode des 19. und 20. Jahrhunderts. Auch das ausgehende 20. und das beginnende 21. Jahrhundert sind bereits mit wichtigen Beispielen bedeutender Designer-Entwürfe belegt. An dieser Schnittstelle zur Gegenwart konzentrieren sich die aktuellen Sammlungsaktivitäten des Museums auf eine aussagekräftige Auswahl aus der in den westlichen Konsumgesellschaften überaus vielfältigen und schnelllebigen Modeproduktion. Das Museum konzentriert sich hierbei im Wesentlichen auf hochkarätige Entwürfe kreativer Modedesigner und Modelle prominenter Marken, die als charakteristisch und beispielhaft für die großen Strömungen und Tendenzen ihrer Entstehungszeit angesehen werden dürfen.

Die Sonderausstellung „LOOK! Modedesigner von A bis Z“ präsentiert eine Auswahl der wichtigsten Neuerwerbungen der vergangenen Jahre. Der zeitliche Bogen spannt sich von den 1960er Jahren bis in die unmittelbare Gegenwart. Die Kuratorin Dr. Patricia Brattig zeichnet dabei bewusst ein subjektives Bild der Mode. Angesichts der zyklischen Wiederkehr bestimmter modischer Haltungen werden die ausgewählten Exponate nicht in chronologischer noch enzyklopädischer Reihenfolge präsentiert. Die große Vielfalt und der formale Reichtum der bis heute ungebrochenen schöpferischen Ausdruckskraft in einer der ältesten Angewandten Künste des Menschen sollen vielmehr nach dem Zufallsprinzip der alphabetischen Folge von Namen und Labels belegt werden. Den Besucher erwartet auf diese Weise ein überraschendes, auf ästhetische Qualitäten konzentriertes buntes Kaleidoskop, das den griechischen Bestandteilen dieses Kunstwortes vollkommen entspricht. Die Ausstellung ist, wie Wahrigs Deutsches Wörterbuch formuliert, eine „lebendig-bunte Bilderfolge“, sie ist ein magischer Spiegel, der das Bild der Mode der letzten Jahrzehnte in vielen Facetten, Brechungen und Spielarten reflektiert.

Zu den schillernden, kontrastreichen Bildern gehören Entwürfe, Kollektionsteile, Prêt-à-porter-Mode und Accessoires von Alexander McQueen, Bernhard Willhelm, Céline, Chanel, Chloé, Christian Dior, Dries van Noten, Dolce & Gabbana, Emilio Pucci, Gianfranco Ferré, Givenchy, Gucci, Hermès, Irina Heemann, Issey Miyake, Jil Sander, Jimmy Choo, Joop, Karl Lagerfeld for H&M, Kenzo, Louis Féraud, Manolo Blahnik, Missoni, Miu Miu, Moschino, Nina Ricci, Opening Ceremony, Paul Smith, Prada, QooQoo, Rena Lange, Salvatore Ferragamo, Sonia Rykiel, Thierry Mugler, Ungaro, Valentino, Vivienne Westwood, Walter Steiger, Yves Saint Laurent und Zadig & Voltaire.

Zur Ausstellung soll ein begleitender Ausstellungskatalog in Deutsch und Englisch erscheinen, der den Charakter eines Bestandskataloges hat und so gleichzeitig zur Erforschung und Vermittlung der Sammlungsbestände des MAKK beiträgt.

Drittmittel: Zuschuss Sal. Oppenheim-Stiftung (25.000 €, zugesagt), Spenden Overstolzen Gesellschaft und div. private Spender (15.000 €, zugesagt).

Kosten-/ Erlösplan

Museum	MAK
Titel	Look!
Zahlende Besucher	3.000
Kosten	
Architektur/Installation	51.000 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	35.000 EUR

Katalog/sonstige Publikationen	22.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	18.400 EUR
Kosten gesamt	126.400 EUR
Erlöse	
Eintritte	14.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	2.400 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	25.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	15.000 EUR
Erlöse gesamt	56.400 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2015	70.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Legendäres Radio-Design (Arbeitstitel)

Zeitraum: 19. Januar bis 05. Juni 2016

Im Jahr 2016 ist es 130 Jahre her, dass die ersten Worte an eine Empfangsstation gesendet werden konnten. Die Technik verbreitete sich mit rasantem Tempo, nur wusste niemand zu diesem Zeitpunkt, wie der dazugehörige Apparat aussehen sollte.

Die frühen Komponenten der Rundfunkempfangsgeräte wurden schon in den 1920er Jahren in „Kisten“ mit vertikalem Aufbau gesteckt, deren Aussehen an Architektur (Kathedrale, Wolkenkratzer) erinnerte. Der legendäre Volksempfänger orientierte sich an den so genannten „Tombstones“ (Grabsteinen), die typisch für das amerikanische Art Déco-Design waren. Mit der Weiterentwicklung der frühen vollsynthetischen Kunststoffe wurden aus den dunklen Klangkästen farbenfroh leuchtende Designobjekte.

Kofferradios sorgten in den 1950er Jahren für die Mobilität der Rundfunkgeräte. Zeitgleich bildeten in Deutschland opulente Musiktruhen den gestalterischen Gegenpol zum revolutionären Avantgarde-Design der Firma Braun. Transistoren statt Röhren ermöglichten schließlich Radios in winzige Spaß-Geräte zu verwandeln. Die Stereo-Technik bewirkte wiederum den nächsten Veränderungsschritt. Die Lautsprecher wanderten nach außen, das Radio selbst wurde Teil einer kompletten Musikanlage. Diese wiederum verschmolz zu einem einzigen (gerade noch) tragbaren Gerät, das als „Ghettoblaster“ mit großem Klangvolumen nicht nur in den USA für Furore sorgte. Das Internet und schließlich die aktuellen Smartphones sorgten für eine Art Verlust der Form. Radioempfang, der ohne ein separates Gerät auskommt. Das goldene Zeitalter des Radio-Designs ist zu Ende.

Die Ausstellung „Legendäres Radio-Design“ möchte den Prozess der Formfindung bis hin zum aktuellen Formverlust anschaulich machen. Das MAKK besitzt – in besonderem Maße dank der Stiftung Winkler – rund 200 Radio- und Kombinationsgeräte von den 1930er Jahren bis in die Gegenwart mit Schwerpunkten im europäischen und nordamerikanischen Design von prominenten Entwerfern wie Mario Bellini, Achille und Piergiacomo Castiglioni, Norman Bel Geddes, Hans Gugelot, Walter Maria Kersting, Raymond Loewy, Dieter Rams, Richard Sapper und Marco Zanuso, Philippe Starck, Walter Dorwin Teague oder Harold van Doren. Hinzu kommen Leihgaben insbesondere aus der Frühzeit des Radios sowie historische Aufnahmen aus den Archiven des WDR.

Die chronologisch angelegte Präsentation gliedert sich in 14 Stationen, die mittels zeittypischem Mobiliar und Rauminszenierungen vertiefende Einblicke in die Welt des Radios gewähren – Hörstationen inklusive.

Zur Ausstellung erscheint ein Begleitband in Deutsch und Englisch, der gleichzeitig den Status eines Bestandskatalogs hat, womit auch dem Wunsch des Stifters Prof. Dr. Winkler zur erstmaligen wissenschaftlichen Bearbeitung der bedeutenden Radio-Sammlung des MAKK Rechnung getragen wird.

Drittmittel: Spende Overstolzen Gesellschaft (10.000 €, bewilligt)

Kosten-/ Erlösplan

Museum	MAK
Titel	Radio-Design
Zahlende Besucher	7.000
Kosten	
Architektur/Installation	36.000 EUR
Transport/Versicherungen	5.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	40.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	20.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	29.000 EUR
Kosten gesamt	130.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	34.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	2.500 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	10.000 EUR
Erlöse gesamt	46.500 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2015	83.500 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Obwohl die Ausstellung erst Mitte Januar 2016 beginnt, wird der Hauptanteil der anfallenden Kosten bereits bis Ende 2015 anfallen, die Einnahmen dem hingegen erst in 2016. Daher ist zur Ausfinanzierung der Einsatz der Mittel aus dem Sonderausstellungsetat 2015 unabdingbar.

Museum für Ostasiatische Kunst

„Porzellan und Keramik aus China: 1400 bis 1900“ und „Boro: Stoffe des Lebens“
Zeitraum: 29. März 2015 bis 02. August 2015

Nachrichtlich: Die Mittelverwendung wurde vom Ausschuss für Kunst und Kultur am 28.01.2015 mit einem Kostenvolumen von 130.750 € beschlossen.

„Leiko Ikemura: Retrospektive“
Zeitraum: 19. September 2015 bis 31. Januar 2016

Nachrichtlich: Die Mittelverwendung wurde vom Ausschuss für Kunst und Kultur am 28.01.2015 mit einem Kostenvolumen von 113.450 € beschlossen.

Museum Schnütgen

RELIQUIEN UND HEILIGE (Sonderausstellung „Museum Schnütgen - Im Fokus“)
Zeitraum: 26. November 2015 bis 31. Mai 2016

Die Verehrung von Heiligenreliquien spielte in der Frömmigkeit des Mittelalters eine große Rolle. Zum Aufbewahren und zur Präsentation der Reliquien ist eine große Vielfalt kostbarer

Gefäße entstanden, von mit Bergkristall gezierten Werken der Goldschmiedekunst bis zur Einbettung von Reliquien in figürliche Skulpturen aus farbig gefasstem Holz.

Das Museum Schnütgen besitzt künstlerisch herausragende Reliquiare, die zusammen mit Darstellungen der verehrten Heiligen und einigen wenigen Leihgaben in einer Sonderausstellung im Rahmen der 2012 etablierte Reihe „Museum Schnütgen – Im Fokus“ präsentiert werden soll. Ort der neuen Präsentation sind vor allem Chor und ehemalige Sakristei der Cäcilienkirche, aber es werden auch Objekte an anderen Orten der ständigen Sammlung einbezogen. Neben der von den Reliquien als Gegenständen ausgehenden Faszination greifen die Ausstellung und das sie begleitende Führungsprogramm auch das Thema des Heiligen an sich und die Bedeutung von Märtyrern auf.

Da die Ausstellung räumlich in die Dauerausstellung integriert ist und weitgehend aus Werken der eigenen Sammlung, allerdings auch bisher nicht ausgestellten, besteht, kann kein gesonderter Eintritt erhoben werden. Es ist aber mit einer Erhöhung der Besucherzahl um 2000 Besuchern wegen des besonderen Angebots zu rechnen.

Drittmittel: Pro Arte Medii Aevi (3.000 €, in Aussicht gestellt)

Kosten-/ Erlösplan

Museum	Museum Schnütgen
Titel	Reliquien und Heilige
Zahlende Besucher	0
Kosten	
Architektur/Installation	49.000 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	19.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	8.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	7.500 EUR
Kosten gesamt	83.500 EUR
Erlöse	
Eintritte	12.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	3.000 EUR
Erlöse gesamt	15.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	68.500 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Kölnisches Stadtmuseum

ACHTUNG PREUSSEN!

Eine Kölner Revue in 2x11 Akten

Zeitraum: 30. Mai bis 25. Oktober 2015, Alte Wache (beide Etagen)

Neukalkulation:

Die Mittelverwendung für diese Sonderausstellung wurde vom Ausschuss für Kunst und Kultur in der Sitzung am 28.01.2015 mit einem Kostenvolumen in Höhe von 73.000 € beschlossen. Bei nachträglicher Betrachtung war zu erkennen, dass die für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit kalkulierten Aufwendungen in Höhe 11.000 € für dieses Projekt, welches doch ein wichtiges Kapitel der kölnischen Stadtgeschichte aufbereitet, bei weitem zu gering bemessen wurden. Dieser Ansatz wird nunmehr auf 50.000 € erhöht. Die entstehenden Mehrkosten in

Höhe von 39.000 € werden über einen entsprechenden Mehreinsatz aus dem Sonderausstellungsetat getragen. Ursprünglich waren hier 30.000 € angesetzt, nunmehr sind dies 69.000 €. Die Ausstellung wird mit der neuen Kalkulation insgesamt zur erneuten Beschlussfassung vorgelegt.

Zur Ausstellung:

Die Ausstellung wird in Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland ausgerichtet. „Achtung Preußen!“ ist eine mentalitätsgeschichtliche „Tiefenbohrung“, die nach den vielfältigen Spuren der preußischen Zeit in Köln und im Rheinland fahndet. Ausgangspunkt sind die gängigen Klischees, die sich mit „Rheinland“ und „Preußen“ verbanden – und die sich von 1815 an bis heute erhalten haben.

Anhand von eindrucksvollen Exponaten werden 22 Geschichten erzählt, in denen rheinisch-preußische Klischees bedient, korrigiert oder in Frage gestellt werden – historisch seriös, kritisch aufbereitet und auch mit einem Augenzwinkern. Präsentiert wird die Ausstellung an einem authentischen Ort der preußischen Zeit: der 1841 erbauten „Alten Wache“ in Köln. Zur Ausstellung erscheint ein reich illustrierter Begleitband.

Kuratoren: Stefan Lewejohann und Sascha Pries

Drittmittel: Zuschuss Landschaftsverband (20.000 €, zugesagt), Zuschuss Kölner Kulturstiftung der Kreissparkasse Köln (10.000 €, in Aussicht gestellt).

Kosten-/ Erlösplan

Museum	KSM
Titel	PREUSSEN
Zahlende Besucher	3.000
Kosten	
Architektur/Installation	16.000 EUR
Transport/Versicherungen	19.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	50.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	10.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	17.000 EUR
Kosten gesamt	112.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	12.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	1.000 EUR
Zuschüsse vom Land (LVR)	20.000 EUR
Zuschüsse von Sonstigen (KSK)	10.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	43.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2015	69.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

KÖLN UNGESCHÖNT

JAKOB UND WILHELM SCHEINER ALS FOTOGRAFEN

Zeitraum: 21. November 2015 bis März 2016, Alte Wache (unten)

Nachrichtlich: Die Mittelverwendung wurde vom Ausschuss für Kunst und Kultur am 28.01.2015 Kostenvolumen von 45.000 € beschlossen.

ENDSTATION UBIERRING

Das Ende des Fachbereichs Kunst und Design in der Kölner Südstadt

Zeitraum: 12. Dezember 2015 bis 24. April 2016 (Art Cologne)

Nachrichtlich: Die Mittelverwendung wurde vom Ausschuss für Kunst und Kultur am 28.01.2015 Kostenvolumen von 49.000 € beschlossen.

Kabinett-Ausstellungen im KUBUS

Jupp Lückeroth – Schenkung Schlagloth

Zeitraum: 12. Dezember 2014 bis 15. Januar 2015

„Us unsem Fastelovends-Tresörche“

30. Jan. 2015 – 10. Mai 2015

Skulpturen für die Kölner Messe 1924

14. Juni – Anf. August 2015 (oder länger)

Tapetenrestaurierung Psyche und Amor

Mitte August bis 8. November 2015

oder Ende November 2015 bis Ende Januar 2016

Nachrichtlich: Die Mittelverwendung für die vier KUBUS-Ausstellungen wurde vom Ausschuss für Kunst und Kultur am 28.01.2015 Kostenvolumen von insgesamt 4.000 € beschlossen.

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

Das NS-Dokumentationszentrum soll beginnend mit 2015 ebenfalls mit einem Anteil aus dem Sonderausstellungsetat der Museen unterstützt werden, um dieser Einrichtung eine Ausweitung des Sonderausstellungsprogramms zu ermöglichen.

August Sanders unbeugsamer Sohn –

Erich Sander als Häftling und Gefängnisfotograf im Zuchthaus Siegburg 1935 bis 1944

Zeitraum: 23. Oktober 2015 bis 31. Januar 2016

Zwischen 1935 und 1944 saß Erich Sander, der Sohn des Kölner Fotografen August Sander, als politischer Häftling in der Strafanstalt in Siegburg ein. Von den neun Jahren Haft arbeitete er rund fünf Jahre als Gefängnisfotograf. Offizielle und heimlich angefertigte Fotografien dokumentieren die Zustände in der Haftanstalt. Gemeinsam mit mehr als 50 von ihm herausgeschmuggelten Briefen über das Leben im Zuchthaus bildet dies eine einzigartige Überlieferung über den Alltag der Strafgefangenen in der Zeit des Nationalsozialismus.

In der Ausstellung steht die Biografie Erich Sanders im Mittelpunkt. Aus dem Nachlass von August Sander werden zahlreiche Exponate zur Familie Sander ebenso präsentiert wie die frühen fotografischen Arbeiten von Erich Sander.

Kuratoren: Dr. Ulrich Eumann und Dr. Jürgen Müller

Das NS-DOK erhebt für seine Ausstellungen keine gesonderten Eintrittsgelder, da eine räumliche Trennung nicht möglich ist.

Museum	NS-DOK
Titel	Erich Sander
Zahlende Besucher	0
Kosten	
Architektur/Installation	7.700 EUR
Transport/Versicherungen	1.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	24.850 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	19.450 EUR
Kosten gesamt	53.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	3.000 EUR
Erlöse gesamt	3.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2015	50.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR